

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die Spalt. Kilometerzeile oder deren Raum 8 J. Reklame 18 J. ...

Nummer 119

Mittwoch, Samstag, den 26. Mai 1934

57. Jahrgang

Hendersons Reise nach Genf

London, 25. Mai. Die „Times“ meldet, reiste der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson, am Freitag nach Genf ab, wo das Büro der Abrüstungskonferenz am Montag und der allgemeine Ausschuss am Dienstag zusammentreten werden.

Paris, 25. Mai. Die außenpolitische Korrespondentin des „New York Times“ will über den weiteren Verlauf der Abrüstungskonferenz in Genf berichten. Sie rechnet damit, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund Ende dieses Monats in Genf für den Herbst angekündigt werde, und daß ein Ausschuss des Völkerbundes, dem auf alle Fälle Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten von Amerika angehören werden, beantragt werde, die Abrüstungsfrage so lange zu verfolgen, bis der Völkerbundsrat die Zeit für die Einberufung einer neuen großen Abrüstungskonferenz wieder für gekommen erachtet werde.

Französisches Blaubuch

Paris, 25. Mai. Der französische Außenminister hat das angekündigte Blaubuch über die Verhandlungen über die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen veröffentlicht. Das Blaubuch enthält 24 Schriftstücke, die sich auf den Zeitraum vom 14. Oktober 1933 bis zum 17. April 1934 erstrecken und im wesentlichen bekannt sind.

„Evening News“ fordert erneut den Rücktritt von Kuog

London, 25. Mai. Unter der Überschrift „Hände weg“ wiederholt das Kothermere-Blatt „Evening News“, daß der Präsident der Saarcommission, Kuog, von seinem Posten zurücktreten soll. Solange ein Engländer diesen Posten inne habe, sei es unannehmlich, daß England in die Streitigkeiten hineingezogen werde.

Ministerpräsident Göring in Budapest

Budapest, 25. Mai. Der preussische Ministerpräsident Göring legte am Freitag am Helldenkmal einen Vorbericht nieder, der mit den Farben des neuen Deutschen Reiches geschmückt war. Der ergreifende Zeremonie, an der auch der Budapestener deutsche Botschafter teilnahm, wohnte eine Abordnung der Honvéd-Armee bei.

Organisationstagung der DAF

Berlin, 25. Mai. Wie der „Deutsche“ meldet, fand im Gebäude der Deutschen Arbeitsfront eine Tagung der Organisationsbezirksleiter und der Organisations-Gewerkschaften der Deutschen Arbeitsfront statt.

Kreuzer „Karlsruhe“ auf der Rückfahrt nach Europa

Boston, 25. Mai. Der Kreuzer „Karlsruhe“ hat nach längerem Aufenthalt in Boston die Rückreise nach Europa angetreten. Während der Pfingstfeiertage hatte auch der deutsche Botschafter Dr. Luther in Boston gewirkt, um an den Veranlassungen der Ehren der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes teilzunehmen.

Barthou über Frankreichs Außenpolitik

Ein Geständnis zur Saarabstimmung

Paris, 25. Mai. Vor mehr oder weniger leeren Bänken ergriff als erster Interpellant der Abgeordnete Chappelle la ine das Wort. Er richtet die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Gefahren der heutigen Lage. Deutschland rüste, Mitteleuropa sei schwach, zwischen den Westmächten herrsche Uneinigkeit, der Krieg drohe, in Ungarn rede man nur von der Revision der Verträge. Dieser Ausdruck allein klinge für die Tschechoslowaken, die Rumänen und Südslaven wie ein Ruf zu den Waffen. Der erste Vorstoß der Nationalsozialisten gegen Oesterreich sei gescheitert, aber schon erneuere er sich wieder. Die österreichische Unabhängigkeit müsse der Gipsfeller der französischen Politik in Mitteleuropa sein. Könne Frankreich aber noch auf Polen rechnen? Bestehe nicht zwischen Berlin und Warschau ein Geheimabkommen über den Korridor, das sich zu Ungunsten Oesterreichs auswirken würde? Hitler brauche einen außenpolitischen Erfolg und hoffe, ihn im Saargebiet zu finden. Er bereite eine Armee vor, die vielleicht in einem Jahre die französische Armee übertreffen werde. Wenn Frankreich an die Aufrichtigkeit Deutschlands glauben könnte, habe es keinen Grund, den Delzweig nicht zu ergreifen, den man ihm zu reichen sehe. Was gegenwärtig in Deutschland vorgehe, raube jedoch Frankreich alle Illusionen. In diesem Zusammenhang zählte Chappelle la ine dann alle möglichen Angaben über deutsche Rüstungen, die Ausbildung der Jugend usw. auf.

Die Barthou-Rede vor der Kammer

Der französische Außenminister Barthou stellte eingangs fest, daß die beiden Fragen, die von dem Redner behandelt wurden, und zwar die Unabhängigkeit Oesterreichs und die Abrüstungskonferenz, sich ihm sofort nach der Bildung der gegenwärtigen Regierung gestellt hätten. Er habe dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer bereits alle einschlägigen Schriftstücke über die mitteleuropäische Frage zur Verfügung gestellt. Ueber seine Reise nach Warschau bestätigte Barthou, daß sie als Ergebnis das Fortbestehen des französisch-polnischen Bündnisses gezeitigt habe.

Frankreich, so fuhr Barthou weiter fort, sei nicht isoliert. Die Beziehungen Frankreichs zu der Türkei seien u. a. ein Beweis dafür. In der Frage der Abrüstung sehe die gegenwärtige Regierung die Politik ihrer Vorgänger fort.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, habe seinerzeit durch eine Note angefragt, ob es nicht zweckmäßig wäre, anstelle der Konferenz unmittelbare Verhandlungen zwischen den Regierungen einzuleiten. Er, Barthou, habe damals im Quai d'Orsay den Entwurf einer Antwort seiner Vorgänger vorgefunden und sie mit geringfügigen Änderungen in einer Form an Henderson gerichtet, die ebenfugot von Daladier und Paul-Boncour hätte stammen können. Denn die französische Politik, die darin zum Ausdruck käme, bleibe immer die gleiche: Herabsetzung der Rüstungen und Gleichberechtigung, aber in der Sicherheit und mit wirksamen Garantien. (Zurufe: Sehr gut! Sehr gut!) Die Note vom 10. Februar bedeute nur die Fortsetzung und Bestätigung der Denkschrift vom Januar 1934. Die am 17. März und am 17. April an die britische Regierung gerichteten Antworten ständen durchaus nicht im Gegensatz, wie man behauptet habe, sondern brächten dieselbe Politik zum Ausdruck. Die französische Regierung habe England nichts anderes erklärt, als daß sie das englische Memorandum nicht als Grundlage einer Verhandlung anerkennen könne.

In der Tat blieben eine Reihe von Fragen offen. In der englischen Note sei weder von der Luftfahrt, noch vom Völkerbund die Rede gewesen. Frankreich habe also die Pflicht gehabt, dementsprechende Fragen zu stellen und eine Antwort abzuwarten. In der französischen Note vom 6. 4. habe Frankreich auf die deutsche Abrüstung angespielt. Die Note vom 6. April bedeute eine Vorbereitung der Denkschrift vom 17. April. Frankreich halte in allen Punkten die einmal eingenommene Haltung inne: Frankreich wolle nicht die Politik der Aufrüstung, sondern halte an der Abrüstung fest. Der französische Außenminister bestreite in diesem Zusammenhang, daß die Auffassung der französischen Regierung in England nicht verstanden worden sei und betonte im übrigen, daß die in der Note vom 17. April zum Ausdruck kommende Auffassung einstimmig von der französischen Regierung gebilligt worden sei. Barthou stellte sodann die Frage, ob die französische Regierung etwa damit der Ansicht sei, daß alles zu Ende wäre, und daß alle Türen geschlossen seien, die der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes. Das sei durchaus nicht der Fall. Frankreich bleibe den Grundfragen der Abrüstungskonferenz und den Völkerbundsfragen treu. Der Völkerbund bleibe für Frankreich die Sicherheit des Friedens der Welt. Barthou wandte sich dann scharf gegen diejenigen, die den Völker-

bund kritisierten. Was würde aus der Welt geworden sein, wenn es nicht möglich wäre, sich an den Völkerbund zu wenden? Für die Sicherheit gebe es zwei Hypothesen: Werde die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten fortsetzen oder werde sie ihr Mandat dem Völkerbund zurückgegeben? Die Meinung der französischen Regierung sei bekannt. Die französische Regierung bleibe der Sache des Friedens treu und diesen Frieden könne sie sich außerhalb des Rahmens des Völkerbundes nicht vorstellen.

Zum Schluß ging der französische Außenminister auf die Saarfrage ein. Er betonte, daß die Verwaltung des Saargebietes durch den Vertrag geregelt sei. Nach 15 Jahren müsse sich die Bevölkerung darüber äußern, ob sie den gegenwärtigen Status beibehalten, zu Deutschland zurückkehren oder für Frankreich stimmen wolle. Die Abstimmung müsse aber frei, aufrichtig und umfassend sein. Man habe von französischer Seite vorgeschlagen, daß eine Erklärung von der französischen und von der deutschen Regierung abgegeben würde. Deutschland habe dies abgelehnt. Er erkenne an, daß Deutschland in dieser Hinsicht recht gehabt haben könne, und darum habe er nachgegeben. Das Problem sei dann aber anders gestellt worden.

Eine Abstimmung sei nur dann aufrichtig, wenn sie frei sei und wenn die Abstimmung geheim bleibe. Er, Barthou, habe es abgelehnt, die Einwohner des Saargebietes gewissen Repräsentanten auszuweichen. Wenn er anders gehandelt hätte, würde er es nicht gewagt haben, vor der Kammer zu erscheinen. Was für ein Empfang wäre ihm wohl bereitet worden, wenn er dem zugestimmt hätte, daß die Volksabstimmung auf einen bestimmten Zeitpunkt festgesetzt werden wäre, ohne daß vorher ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen wären? Ein bloßes Versprechen Deutschlands genüge ihm nicht und er sei der Ansicht, daß er in dieser Hinsicht der einmütigen Stimmung der französischen Kammer entsprochen habe. (Barthou erwähnte hier, um die Repräsentanten zu kennzeichnen, die gewisse Saarländer nach der Abstimmung über sich ergehen lassen müßten, eine in einer Münchener Zeitung enthaltene Karikatur über Mah-Braun, der dort an einem Baum aufgekümpft dargestellt wurde). Barthou betonte dann, daß Frankreich an einer baldigen Regelung der Saarfrage gelegen sei, die nicht nur auf den deutsch-französischen Beziehungen, sondern auf der ganzen Welt laufe. Der französische Außenminister wiederholte aber, daß er einer Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes nicht zustimmen könne, solange keine ausreichenden Garantien gegeben seien.

Abschließend versprach Barthou, daß die französische Regierung alles tun werde, um einen Krieg zu vermeiden, und kam damit auf die Behauptung seines Vorgesetzten zurück, daß die Bevölkerung sich überall frage, ob sie mit einem neuen Krieg zu rechnen habe. Frankreich werde seinen Bündnissen treu bleiben.

Scharfe Zurückweisung der Ausführungen Barthou's zur Saarfrage in der Berliner Presse

Berlin, 25. Mai. Sämtliche Berliner Morgenblätter nehmen Stellung zu der Rede des französischen Außenministers Barthou in der Kammer, wobei sie insbesondere die Bemerkung Barthou's scharf zurückweisen, daß ihm in bezug auf die Saar Versicherungen der deutschen Regierung in der Amnestiefrage nicht genügen und daß er darüber hinaus materielle Sicherheiten verlange.

So schreibt der „A. B.“: Es ist wohl der Erregung Barthou's zuzuschreiben, als er von der Saarfrage sprach, daß der französische Außenminister Zweifel in das Wort der Reichsregierung setzte.

Der deutsche Standpunkt in der Abstimmungsfrage ist völlig eindeutig, der unzweideutig den Grundlag vertritt, daß die Freiheit der Abstimmung gesichert werden muß. Deutschland ist daher im Rahmen der Verträge bereit, entsprechende Garantien für die Abstimmungsberechtigten zu geben. Wenn Frankreich darüber hinaus für gewisse bodenkündliche Elemente, die es im Saargebiet unterhält, um dort zu wählen, gleiche Sicherheiten verlangt und bei Nichterfüllung seiner Forderung mit Sabotage der Abstimmung droht, so durchbricht es klar die Forderungen des Versailler Diktates im Hinblick auf die darin festgelegte Unabhängigkeit und Freiheit ihrer Abstimmung. Wenn der französische Außenminister sich bei der angeblichen Gefährdung der unabhängigen Abstimmung auf die Karikatur in einer deutschen Zeitung berufen zu können glaubt, so ist dazu zu sagen, daß, ganz abgesehen von dem imaginären Charakter der Karikatur, auf das spezielle Projekt derselben, der Emigrant Mah Braun, mit der Abstimmung und den zu diesem Zwecke zu treffenden Maßnahmen nichts zu tun hat.

Die „D. A. Z.“ bezeichnet die Äußerung Barthou's, daß in Bezug auf die Saar Versicherungen der deutschen Regierung in der Amnestiefrage nicht genügen, als eine unethische Annahme und betont, daß der wirkliche Grund zur Vertagung der Völkerbundsentscheidung über die Festsetzung der Abstimmung in der Tatsache zu erblicken sei, daß Frankreich mit seinen Forderungen den Rahmen des Versailler Diktats überschritten habe.



Hilferyugend — das Deutschland von morgen

Eine Unterredung mit dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Lauterbacher

Berlin, 25. Mai. Der kürzlich zum Stadtführer der Reichsjugendführung und Stellvertreter des Reichsjugendführers ernannte Obergebietsführer W. Hartmann Lauterbacher, gab einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in einer Unterredung einen Überblick über sein neues Tätigkeitsgebiet und über die Stellung der HJ zu einigen wichtigen Gegenwartfragen.

Danach ist Lauterbacher als Stadtführer der Reichsjugendführung und Stellvertreter des Reichsjugendführers für die Arbeit aller Abteilungen mit Ausnahme der Abteilung Ausland verantwortlich. Er vertritt den Reichsjugendführer bei Kundgebungen im Lande und leitet die organisatorischen Vorbereitungen für die großen Aktionen der Hilferyugend.

Ueber die Schulungsarbeit der HJ berichtet Obergebietsführer Lauterbacher u. a., das Jahr 1934 sei der Zeitpunkt, der das Gesicht des nationalsozialistischen Staates in zehn und zwanzig Jahren bestimmen werde. Daher sei mit einer ganz ertentlichen Schulungsarbeit begonnen worden, die in den Führerschulen sowie auf Heimabend, Fahrten und Feldlagern durchgeführt werde. Es gebe im ganzen Reich 150 Führerschulen, die nach ihrer besonderen Bedeutung in Bann-, Oberbann-, Gebiets- und Obergebietsführerschulen gestuft sind. Dazu komme die Reichsjugendführerschule in Potsdam.

In der nationalsozialistischen Bewegung gebe es gar keinen Gegensatz zwischen Jugend und Alter. Es gibt nur einen Gegensatz zwischen der HJ und den reaktionären greisenhaften Menschen, die die neue Jugend nicht verstehen wollen. Für den Nationalsozialismus bedeutet „Jugend“ nicht ein zeitlich gebundener Begriff, sondern eine ganz bestimmte Lebenshaltung, ein ganz bestimmter Lebensstil. Einen weiteren Brennpunkt der öffentlichen Diskussion um die HJ stellt die Frage der konfessionellen Jugendverbände dar. Nachdem sich die evangelische Jugend willig eingegliedert hat, sollten in bezug auf die katholischen Jugendverbände noch Schwierigkeiten bestehen. Da sie ja gerade in ihrem bisherigen Arbeitsgebiet im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzungen standen, werden sie mir wohl am besten sagen können, ob diese Schwierigkeiten auf die Starrköpfigkeit gewisser katholischer Führer zurückzuführen sind und wie die Haltung der katholischen Jugend selbst ist? Ich möchte grundsätzlich betonen, daß die HJ nicht gegen die katholische Kirche eingestellt ist. Wenn dies behauptet wird, so ist es ebenso eine Verleumdung wie die Behauptung, wir seien Gegner der Frontsoldaten. Für uns wie für die gesamte nationalsozialistische Bewegung gilt das Wort des Führers: „Der Nationalsozialismus steht auf dem Boden des positiven Christentums.“ Man gebe der Kirche, was der Kirche ist, und dem Staate, was dem Staate gehört.“ — Dem Staate gehört aber die Körperliche und geistige Erziehung der Jugend, die kirchliche Betreuung ist dann Sache der zuständigen Konfession. Wir erstreben eine Einigung der gesamten deutschen Jugend in der HJ. Wir wollen diese Einigung nicht um unsere Reihen zahlenmäßig zu vergrößern, sondern um die einheitliche Erziehung der Jugend dem Führer und der Zukunft gegenüber zu garantieren.“

Streikfieber in den Vereinigten Staaten

New York, 25. Mai. Leitende Regierungskreise in Washington befüchten sich am Donnerstag ausführlich mit der Streiklage, die nach wie vor als sehr ernst anzusehen ist. Sehr kommt zu den mit größter Erbitterung geführten Arbeitskämpfen in Minneapolis und Toledo noch die Drohung eines Riesenstreiks in der Stahlindustrie. Der Metallarbeiterverband kündigte für den 16. Juni einen allgemeinen Ausstand an, falls seine Forderungen nicht bis zum 10. Juni bewilligt würden. Der Hafenarbeiterstreik an der Küste des Stillen Ozeans dauert nun schon drei Wochen. Der Schiffsverkehr in allen Häfen von San Diego bis Seattle ruht fast vollständig.

Toledo (Ohio), 25. Mai. Bei einer neuen Schlichterei zwischen den Streikenden und der Nationalgarde wurden drei Zivilisten getötet, ein Nationalgardist schwer verwundet und mehrere andere Verletzte. Der Gouverneur von Ohio hat weitere vier Kompanien Nationalgarde ins Streikgebiet entsandt.

Wiederaufleben der Streikunruhen in Toledo — Zwei Tote

New York, 25. Mai. Wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, hat die auf 6000 Mann angewachsene Menge der Streikenden nach Einbruch der Dunkelheit ihre Angriffe auf die Nationalgarde erneuert. Die Truppe mußte abermals von der Schutzwehr Gebrauch machen. Dabei wurden zwei Streikende getötet und eine größere Anzahl verletzt. Unter den zahlreichen Verletzten sollen sich 22 kommunistische Agitatoren befinden. Man befürchtet weitere blutige Ausschreitungen, da die Streikenden aus Detroit mit Maschinengewehren versehen wurden.

Bankraub in der Umgegend von Chicago verhindert

Chicago, 25. Mai. Bei dem Versuch, im Vorort South Holland eine Bank auszurauben, wurde ein Räuber getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Bande, vier Männer und zwei Frauen fuhr im Kraftwagen vor dem Gebäude vor. Während die Frauen am Steuer blieben, drangen die Männer in den Augenblick, als das Bankgewölbe automatisch geöffnet wurde, in die Räume ein. Die auf einem Ballon postierte Wachtwache eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Maschinengewehr. Während zwei Verbrecher getroffen niederstürzten, schickten die anderen mit dem Kraftwagen und konnten entkommen. Der Wagen ähnelte dem von der Dillinger-Bande benutzten Kraftwagen.

Zwei Polizisten von der Dillinger-Bande erschossen

New York, 25. Mai. Wie aus East Chicago im Staate Indiana gemeldet wird, wurden dort zwei Polizisten, die verdächtige Kraftwagen durchsuchen wollten, von den Insassen eines Wagens einige Kilometer südlich der Stadt erschossen. Vorbeifahrende Kraftwagen nahmen sofort die Verfolgung auf, verloren aber bald die Spur des davonraufenden Verbrechermagens, dessen Insassen vermutlich zur Dillinger-Bande gehörten.

Die Rechtlosigkeit in Rußland

Rußland, 25. Mai. Vor Pflingten wurde bekanntlich ein 17 Meter hohes Hakenkreuz auf eine Felswand des Fendling gemalt. Nunmehr wurden einige Rußländer Kaufleute von der politischen Behörde zur Aufbringung der Kosten der Entfernung des Hakenkreuzes herangezogen. Da sich die Kaufleute, unter denen sich Inhaber bekannter Gaststätten befinden, weigerten, die Beträge zu zahlen, ordnete die Behörde die Schließung ihrer Betriebe an. Im Zusammenhang mit einigen Papierböllereiznlosionen, durch die auch die Küche der Wohnung des ehemaligen christlich-sozialen Landtagsabgeordneten Hödl stark beschädigt wurde, sind eine große Zahl von nationalsozialistischen Parteigängern in Schutzhaft genommen worden.

Surfbares Omnibusunglück in den Vereinigten Staaten

New York, 25. Mai. In Richmond im Staate Virginia ereignete sich ein surfbares Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Omnibus stieß in schneller Fahrt mit einem Trecker zusammen. Der Anprall war so heftig, daß sich der ganze Vorderteil des Treckers in den Omnibus hineindrückte. Beide Fahrzeuge gingen sofort in Flammen auf. Bisher werden 8 Tote und mindestens 40 Verletzte gemeldet.

Neues vom Sage

Weiterer Rückgang der Kurzarbeit im April

Berlin, 25. Mai. Gleich der Erwerbslosigkeit ging auch die Kurzarbeit in Deutschland zurück. In der letzten Aprilwoche 1934 wurden, wie das BZ-Büro meldet, noch 61 800 unterrichtete Kurzarbeiter gezählt gegen fast 72 000 Ende März 1934 und fast 19 000 Ende April 1933. Die Zahl der Betriebe, in denen noch kurz gearbeitet wird, hat sich vom März auf den April d. J. gleichfalls von 3600 auf 3200 vermindert.

Hoheitsabzeichen für Soldaten und Beamte der Wehrmacht auch am Zivilanzug

Berlin, 25. Mai. Auf Grund einer Verordnung des Reichswehrministers erhalten die im aktiven Dienst befindlichen Soldaten und Beamten der Wehrmacht die Berechtigung, das am Stahlhelm befindliche Hoheitsabzeichen in verkleinelter Form am Zivilanzug zu tragen. Das Abzeichen besteht aus einer Nadel, die für die Angehörigen des Heeres in weißem, für die der Marine in gelbem Metall gefertigt ist.

Eröffnung der Reichstheaterwoche durch Dr. Göttsels auf allen deutschen Sendern

Berlin, 25. Mai. Die Reichsfernleitung teilt mit: Die Eröffnung der Reichstheaterwoche durch Reichsminister Dr. Göttsels wird am Sonntag, den 27. Mai, von 19.00 bis etwa 21.00 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen. Der Rede folgt die Uebertragung des ersten Aktes der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“.

Die Mörderin Juchniewicz zum Tode verurteilt

Berlin, 25. Mai. Das Berliner Schwurgericht verurteilte entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts die 44jährige Frida Juchniewicz, die am 15. Dezember die 75jährige Witwe Frau Ida Krüger in deren Wohnung niedergeschlagen und dann an der Türschwelle erhängt hatte, zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Brand auf dem Fernlenkzwecksschiff „Jähringen“

Berlin, 25. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Zielfübungen der dritten Marine-Artillerie-Abteilung in Swinemünde legte ein 15-Zentimeter-Volltreffer die Korkfällung einer Abteilung des Fernlenkzwecksschiffes „Jähringen“ in Brand. Das Zielfschiff in den Swinemünder Hafen eingelassen, wo der Brand abgeklärt wird. Die Fahrbereitschaft der „Jähringen“ ist, soweit bisher zu übersehen, durch diesen Brand nicht unterbrochen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Mai 1934.

— **Blühende Wiesen.** Viel tausend Blumen leuchten aus Gras und Kraut. Ende Mai, anfangs Juni trägt die Wiese Brautkleeblätter und Krone. Auf hohen Stengeln schimmert das Weiß der duftreichen Doldeblütler. Kerbel und Kümmel, Möhre und Bibernelle würzen die Luft. Goldgelbe Hahnenfüße und prächtig große Trollblumen blinkern wie leichte Lampen im weiten Grün. Rösarote Lichtnelken und blaurote Storchschnäbel mischen sich herein. Die edlen Wucherblumen öffnen ihren Strahlenkranz. Violettfarbene Glockenblumen läuten den nahenden Sommer ein. Der großblumige, goldgelbe Wiesenbocksbart, unsere schwäbische Habermast, blüht. Am Wiesenrand aber leuchten die blauen Günsel, die lieblichen, jetzt hochgekehlten Gänseblümchen und gelber, roter und weißer Klee. Der Sphynxgerich reckt seine braune Blütenähre, und unter Bulschwerk am Rain locken weiße, rote und gelbe Taubnesseln Biene und Hummel zur Honiglese ein.

Berneck, 26. Mai. (Ein weiterer Anziehungspunkt.) Unser gern besuchtes, aufstrebendes Kurstädtchen beherbergt auf dem See seit zwei Tagen ein munteres Schwänepärchen, dem schon vorher eine recht herrliche Villa mitten im See erstellt wurde.

Ragold, 26. Mai. (Beerndigung.) Ein fast unübersichtbarer Trauerzug gab gestern der sterblichen Hülle des Traubenwirts Christian Leih das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. In allen Kreisen hatte sein früher und rascher Tod, den ein Blutgerinnsel verursachte, herzliche Anteilnahme gefunden und so war es vielen ein Bedürfnis, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Außer der hiesigen Einwohnergesellschaft waren sehr viele Auswärtige vertreten, besonders auch von den Gemeinden Wart und Ebershardt, den Geburtsorten des Verstorbenen und seiner Gattin geb. Rothfuß, außerdem zahlreiche Kollegen aus Stadt und Land. Am Grabe sprach nach einem Choral des Vereing. Sänger- und Liederkranzes Dekan Otto und gab dem Mitgefühl der ganzen Gemeinde an dem menschlich unbegreiflich schnellen Hinscheiden, an dem frühen Abschluß dieses arbeitsreichen Lebens Ausdruck. Nach der Einsegnung dieses Trauerzuges unter Niederlegung von Kränzen Karl

Freijur „Waldbau“ für den Bezirkswirteverein, Rehger Klump jr. für die Rehgerinnung und der Vereinsführer des Militär- und Veteranenvereins Ragold Werner jr., der des treuen Kameraden gedachte. Eine Salve grüßte den toten Kameraden und während sich die Fahne über das Grab senkte, spielte die Stadtpfelle das Lied vom guten Kameraden. So hat Traubenwirt Leih, der unermüdlige Geschäftsmann, allzufrüh seine letzte Ruhestätte droben auf dem Friedhof gefunden und eine große und schmerzliche Lücke in Geschäft und Familie hinterlassen. Er ruhe im Frieden!

Freudenstadt, 25. Mai. (Vom Wagen gestürzt und überfahren.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend 8.30 Uhr auf der Murgtalstraße in Christophstal beim „Schiff“. Auf einem Bulldogg mit anhängendem Langholzwagen in Fahrtrichtung Batersbronn beugte sich der hinter dem Bulldoggführer sitzende Mitfahrer weit nach links von seinem Sitz. Er hatte vermutlich die Absicht, dem am hinteren Langholzwagen sitzenden, Steuer und Bremse bedienenden Fahrer eine Anweisung zu geben. Hierbei rutschte er von seinem Sitz, verlor den Halt und fiel auf die Straße. Es ging ihm das linke Vorderrad des vollbeladenen Wagens über den rechten Fuß, welcher unterhalb des Knies abgedrückt wurde. Man brachte den Schwerverletzten in die Wirtshaus zum „Schiff“, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Das Sanitätsauto überführte den Bedauernswerten, einen Familienvater von sechs Kindern vom vom Knies, ins Bezirkskrankenhaus.

Valersbronn, 25. Mai. (22 1/2 Prozent Umlage.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats stand der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934 zur Beratung. Der Entwurf des Haushaltsplans für das Jahr 1934 unterscheidet sich von den Haushaltsplänen der Rechnungsjahre 1932 und 1933 dadurch, daß zur teilweisen Deckung des Abmangels zum erstenmal wieder ein Reinertrag aus den Waldungen Verwendung finden kann. Die ordentliche Jahresumlage im Fiedelsjahr 1934 weist einen Reinertrag von 22 000 Mark auf. Dieser Reinertrag ist aber im Vergleich zum Reinertrag der Vorjahresjahre so unbedeutend, daß eine Erhöhung der Gemeindeumlage um 2 1/2 Prozent und der Biersteuer von 4 Mark auf 6 Mark pro Hektoliter nicht zu umgehen ist, da das Ertragskataster der Gemeinde im Rechnungsjahr 1934 auf 670 000 Mark zurückgeht, während es im Rechnungsjahr 1932 noch 727 000 Mark und 1933 noch 685 000 Mark betrug. Dieser Rückgang der Ertragskataster sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Gemeinde, die insbesondere sich in den Jahren 1932 und 1933 außerordentlich niedrigen Holzpreisen sich auswirkten, haben dazu geführt, daß in den Rechnungsjahren 1932 und 1933 auf Grund der gefertigten Rechnungsabläufe bezw. Restmittelberechnungen keinerlei verfügbaren Reimittel zu verzeichnen sind, da in diesen Jahren ganz bedeutende Beträge für Bereitstellung von Fuchsgearbeiten ausgeworfen werden mußten. Immerhin ist es aber gelungen, die Abmängel der Rechnungsjahre 1932 und 1933 voll zum Ausgleich zu bringen und zu beseitigen.

Wildbad, 24. Mai. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend auf der Landstraße zwischen Wildbad und Calmbach durch den Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einer Radfahrerin. Diese erlitt bedeutende Verletzungen und das Rad wurde völlig zertrümmert. — Im Kreise vieler Angehörigen und Freunde konnte Frau Geheimrat Huber ihren 75. Geburtstag feiern. Der Viederkranz brachte aus diesem Anlaß seiner hochherzigen Gönnerin gestern abend ein Ständchen dar, das viele Zuhörer herbeilockte. — Die Kepler warfe am Sommerberg, eine Gedächtnisstätte für den Himmelforscher Kepler in Gestalt einer Stern- und Sonnenwarte, konnte in den letzten Tagen ihren 10 000sten Besucher begrüßen.

Kreis Neuenbürg, 26. Mai. (Von der NSDAP.) Definitive Kundgebungen gegen „Miesmacher und Nörgler, Nichtskönner und Gerüchtemacher“ finden am Sonntag, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr im „Bären“ in Neuenbürg abends 8.30 Uhr in der „Sonne“ in Herrenalb statt. Bei beiden Kundgebungen spricht Pg. Dempel, WdR, Stuttgart. — Die örtlichen Leiter des Amtes für Beamte, Ortsgruppenleiter des NSDAP, Nachschaffsleiter und Vertrauensleute bei den Ämtern werden am Sonntag, 27. Mai, vormittags 9 Uhr, zu einer wichtigen Bepredung in den Rathausaal nach Höfen eingeladen. Im Verbindungsfall ist ein Ersatzmann zu entsenden. — Heute Samstag, den 26. Mai 1934, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofes zum „Bären“ in Neuenbürg eine Tagung der Amtswalter der DVA statt (einschließlich der Amtswalter der Betriebsgemeinschaften).

Stuttgart, 25. Mai. (Vermögen eingezogen.) „Das Württ. Politische Landespolizeiamt hat das Vermögen des flüchtigen kommunizistischen Arztes und Schriftstellers Dr. med. Woff, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, zugunsten des Landes Württemberg eingezogen. Woff hat sich bis zur Nachtergreifung durch den Nationalsozialismus vorbehaltlos für die RPD. eingesetzt und deren Ziele tatkräftig gefördert. Seit seiner Flucht in das Ausland arbeitet er gegen das nationalsozialistische Deutschland.“

Freigabe von Höhenstrafen. Das Polizeipräsidium hat alle Verbote des Behaltens der Höhenstrafen mit Kraftfahrzeugen aufgehoben mit Ausnahme der Feuerbacher Heide und der Straße am Bismardturm.

Leonberg, 25. Mai. (Tödlicher Sturz.) Am Donnerstag stürzte Frau Rosine Kehler im der Schloßstraße, als sie mit der Reinigung der Läden im 2. Stock beschäftigt war, auf die Straße. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie im Krankenhaus starb.

Bad Mergentheim, 25. Mai. (700 Eier beschlagnahmt.) In Frauental mußten einer Eierhändlerin circa 700 Eier beschlagnahmt werden, weil sie, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Eiern, diese bei den Bauern direkt aufgekauft bzw. eingetauscht hat. Die Eier wurden der dortigen Eierammelstelle zur Weitergabe an die Kennzeichnungsstelle Schrozberg übergeben.

Hohenmemmingen, OÄ. Heidenheim, 25. Mai. (Kind gebohrt.) In einer Abortgrube wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Kindsmutter, ein auswärtiges Dienstmädchen, ist ermittelt.

Kot am See, OÄ. Gerabronn, 25. Mai. (Bismarratten.) In den letzten Tagen hat Oberlehrer a. D. Waltes in der Bretsch in einer Kuehe zwei Bismarratten gefangen. Es ist also anzunehmen, daß diese schädlichen Rogen auch hier schon in größerer Zahl vorhanden sind.



Wangen i. N., 25. Mai. (Frauenleiche aufgefunden.) Am Donnerstag abend fand man oberhalb der Kiesgrube bei der „Schinderhütte“ eine Frauenleiche. Aufzeichnungen zufolge handelt es sich um Selbstmord. Die Frau lag unter einer Starkstromleitung. Sie hat mittels eines Drahtes, den sie an einer Stange befestigt hatte, sich mit der Leitung in Verbindung gesetzt und ist durch den Starkstrom auf der Stelle getötet worden.

Aus Hohenzollern, 25. Mai. (Von Kürzendem Grabstein verlegt.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in Trochteltingen auf dem Friedhof. Der 7jährige Sohn des Frh. Part machte sich an einem etwas schief stehenden Grabstein zu schaffen. Dieser kippte um und hat den Knaben mit sich gerissen. Schwer verletzt wurde der Junge vom Blase getragen.

Lindau, 24. Mai. (Gesunder Schlaf.) Einen gesunden Schlaf hatte ein Hitlerjunge, der nicht einmal einen Sturz aus drei Meter Höhe bemerkte. Der Fall ereignete sich in Lindau-Schöne, wo in der Scheune des Altbürgermeisters Thomann 20 Hitlerjungen aus Gammertingen im Hohenzollernschen nächtigten. Ein Junge fiel in der Nacht aus drei Meter Höhe auf den Scheunboden herab, an der gleichen Stelle, an der vor einigen Jahren ein Mann drei Knochenbrüche beim Sturz erlitten hat. Der Junge kam nicht nur erfreulicher Weise ohne jede Verletzung davon, er bemerkte sogar nicht einmal den Vorfall und wurde von dem Gruppenführer an seine Lagerstätte zurückgetragen, ohne aufgewacht zu sein.

Der „Kleine Heuberg“ Notstandsgebiet

Spaichingen, 2. Mai. Von Ebingen aus unternahm Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehniß in Begleitung der Kreisleiter der Bezirke Spaichingen, Tuttlingen, Rottweil und Balingen und der Präsidenten der Handelskammern Reutlingen und Rottweil eine Besichtigungsjahrt in das Notstandsgebiet des „Kleinen Heuberg“, wo schon seit einiger Zeit in aller Stille Maßnahmen getroffen wurden, um den Heubergbewohnern Hilfe zu bringen. In Spaichingen, wo die Fahrt endete, berichtete Kreisleiter Thurner über die Lage in dem notleidenden Gebiet. Wirtschaftsminister Dr. Lehniß hat daraufhin in seinen Ausführungen die Hilfe der württ. Regierung zugesagt und angekündigt, daß in erster Linie die unhaltbaren Verkehrsverhältnisse behoben und damit der Fremdenverkehr in das landschaftlich so prächtige Gebiet gefördert werden könne. Weiterhin legte er sich mit aller Entschiedenheit dafür ein, daß den Industriellen, die sich zur Errichtung von Filialbetrieben in dem Notstandsgebiet entschlossen haben, staatliche Aufträge zugeteilt werden. Der Heuberg wurde dann vom Wirtschaftsminister offiziell als Notstandsgebiet erklärt.

Buntes Allerlei

Junge oder Mädchen?

Es ist eine der ältesten wissenschaftlichen Fragen, wodurch wohl das Geschlecht der Kinder — ob Junge oder Mädchen — bestimmt wird. Soeben hat ein deutscher Forscher, Dr. M. Hallwachs, an einer umfangreichen Statistik nachgewiesen, daß offenbar besonders der Altersunterschied von Vater und Mutter für das Geschlecht des kommenden Nachwuchses eine bedeutende Rolle spielt. Je geringer der Altersunterschied der Eltern ist, umso mehr steigt innerhalb gewisser Grenzen die Zahl der Knabengeburt. Umgekehrt verhält es sich mit den Mädchen. So merkwürdig diese Feststellungen auch klingen, sie beruhen auf einer großen Statistik, so daß ein Zufall eigentlich ausgeschlossen ist. Den Knabenüberschuß, der nach dem Krieg einsetzte, will der Forscher ebenfalls durch eine statistisch erwiesene Abnahme der Altersunterschiede der Ehepaare erklären.

Letzte Nachrichten

Brutaler Mord der Heimwehrlente

München, 25. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen wurde am Donnerstag ein nationalsozialistischer Flüchtling, der die Salzach bei Oberndorf durchschwamm und sich bereits im reichsdeutschen Teil des Flusses befand, von Heimwehrlenten beschossen und verschwand, von den Kugeln getroffen, in den Fluten.

Barthou wollte die Mitte und die gemäßigten Linke zufrieden stellen

Paris, 25. Mai. In politischen und parlamentarischen Kreisen erklärt man zu den außenpolitischen Ausführungen Barthous, daß der französische Außenminister in erster Linie ein taktisch-parlamentarisches Manöver verfolgte, um die Mitte und die gemäßigten Linke zufrieden zu stellen. Dies sei auch der Grund, weshalb er sich bei seinen Ausführungen wiederholt auf Paul-Boncour und Daladier beziehe. Barthou wollte dadurch den Vorwurf zurückweisen, daß unter seiner Leitung ein außenpolitischer Kurswechsel stattgefunden habe.

825 Millionen Franken für die französischen Seerüstungen

Paris, 25. Mai. Der Marineauschuß der Kammer hat am Freitag dem Teil der neuen Kreditforderungen der Regierung zugestimmt, der sich aus dem Ausbau der Kriegsmarine und der damit zusammenhängenden Einrichtungen bezieht. Hierbei handelt es sich um 825 Millionen Franken, die auf die Jahre 1934—38 verteilt werden sollen. 155 Millionen sollen im Jahre 1934 für die Anlegung von Brennstoffbehältern verausgabt werden und 251 Millionen im Jahre 1935 für den gleichen Zweck. 189 Millionen sollen auf drei Jahre verteilt für dieselben Anlagen verwandt werden. 80 Millionen sind für den Ausbau der Verteidigungsanlagen an der französischen Nordküste von Düinkerken bis zur Seinemündung und für den Bau von Küstenbatterien an der algerisch-tunesischen Küste vorgezogen. 100 Millionen sollen für die Marineluftfahrt zur Verfügung gestellt werden und 50 Millionen für gewisse luftfahrttechnische Einrichtungen.

Wetter für Sonntag und Montag

Im Norden liegt immer noch Hochdruck. Unter dessen Einfluß ist für Sonntag und Montag Fortdauer des vorwiegend heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig. Druckverteilung: A. Paul. Anzeigenleitung: Carl. Wöhrlich, Altensteig. D.-M. d. L. Nr.: 2100



Rauchen ist immer etwas Angenehmes. Mit einer guten „Salem“ aber wird das Rauchen zu einem wahren Genuß!

SALEM ZIGARETTEN 3 1/38



Fußball Morgen Sonntag, 27. 5. 34 Handball

Beginn: 7.30—11 Uhr.
 Mannschaften: Altensteig, Baiersbrunn, Dornstetten, Eßhausen, Freudenstadt, Mittelal, Pfalzgrafenweiler.
Sportverein Altensteig
 Heute abend 7/10 Besammenschein im „Traubenfaal“. Alle Lfrde., auch Nichtmitgl. sind eingeladen.



Spielbeginn II. 12.30, I. 1.30 Uhr.
Sportverein Altensteig
 Zu diesen interessanten Spielen ist die ganze Einwohnerschaft von hier u. Umg. eingeladen.

Altensteig-Stadt
Freiwillige Feuerwehr.
 Nächsten Montag, den 28. ds. Mts. rücken sämtliche 4 Kompagnien gar Übung aus. Antreten pünktlich 7/7 Uhr abends.
Kurzer Alarm erfolgt durch die Feuer sirene.
 Den 25. Mai 1934. Das Kommando.

„Für den Sozialismus der Lat, gegen die Reaktion in allen Ländern“
 spricht heute abend um 8 Uhr in der Turnhalle Bg. Reichsflagabg., Gauinspekteur Otto Maier Stuttgart.
 Wer den heutigen Staat bejaht, der kommt und hört.
 Stv. Ortsgruppenleiter.

Dr. med. Richard Vogel
 ist einige Tage verreist
 Vertretung: Dr. med. Polster.

Joseph Bruckner
 Lina Bruckner geb. Beutler
 Vermählte
 Winnenden Altensteig

Statt jeder besonderen Einladung!
Heselbronn — Aichelberg
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 Dienstag, den 29. Mai 1934
 im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Aichelberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen
Christian Grosshans Sohn des
 + **David Grosshans** Heselbronn
Kathrine Heselschwerdt Tochter des
 Job. Gg. Heselschwerdt Aichelberg
 Kirchl. Trauung um 7/1 Uhr in Aichelberg

Grammophon - Apparate
Grammophon - Platten
 in sehr großer Auswahl
 zu Mk. 1.80
 Grammophon-Nadeln
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Sonntag 7 Uhr
 Reithahn einschließt.
 Schr. Kraus



Sportverein Altensteig.
 Mitglied d. D. F. B. Gau XV
 Sonntag, 27. Mai
Verbandspiel
 Calw I gegen Altensteig I
 Beginn 3 Uhr.
Freundschaftsspiel
 Calw III gegen Altensteig II
 Beginn 7/5 Uhr.
 Wir bitten unsere Sportfreunde um recht zahlreichen Besuch.
 Nächsten Dienstag und Freitag
Fahrgelegenheit nach Stuttgart
 Abfahrt 8 Uhr. Anmeldungen an Helle, Telefon 221.

Herrschastliche Betten
 neue, wunderbare, weiße Halbbaumwollfüllung. Jetzt garantiert federicht, pro Bett nur Mk. 48.— in bar verkäuflich.
 Sofort noch einige Anstragen Postfach 60, Wöppingen.
 Die Betten können vorher angesehen werden.

Original Ludowici-Doppelfalzziegel
 von den Werken Jockgrim & Mählacker zu beziehen durch
Veeh & Ziegler
 Altensteig
 Telefon Nr. 209

Auto- u. Motorräder-Verkauf
 1 Fiat, 6/30 PS, fahrber. 450 RM.
 1 Bevnador, 6-Sitzer 500 RM.
 1 Saab-Briefwagen 500 RM.
 1 Hanomag, 20 PS, sehr gut erhalten 800 RM.
 1 Wanderer, 6/30 PS, sehr gut. Zust. 1 Opel, 20 PS, steuerfrei: 2-Sitzer.
 1 Zündapp-Motor, 200 ccm, neuwertig sowie einige gebrauchte günstig zu verkaufen.

Autohaus Klump,
 Baiersbrunn, Telefon 2233

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst
 Luthertisch, 27. Mai 1934:
 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Wey-China.
 11 Uhr anschließend Kindermissionsgottesdienst Miss. Wey Christenlehre fällt aus, statt dessen 7/3 Uhr Missionsfest in der Kirche. Es sprechen: Pfarrer Brezger, Spielberg, Missionar Wey, Goldhülse, Missionar Wey China. Anschließend für die evangelische Jugendreise: Nachfeier im Gemeindehaus. Das Opfer des Tages ist für die Basler Mission bestimmt.

Methodistengemeinde.
 Sonntag, 27. Mai um 9/2 Predigt, 10/4 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Familien-Abend. Mittwoch, 20/4 Uhr Bibel- u. Gebetsversammlung.

Katholischer Gottesdienst.
 Sonntag um 9 Uhr.

Lengenloch, 25. Mai 1934.
Todes-Anzeige.
 Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Christian Keppler sen.
 von seinem langen, schweren Leiden im Alter von beinahe 70 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Die tiefgebeugte Gattin Marie Keppler geb. Großhans mit Angehörigen.
 Beerdigung Sonntag nachmittag um 3 Uhr.

Ein williges, fleißiges
Mädchen
 für Haus- und kleine Landwirtschaft für sofort oder 1. Juni gesucht.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes

Ein Ledermantel ist verloren gegangen.
 Abzugeben gegen Belohnung bei Konrad Wolf, Altensteig.

Eine gebrauchte Einspänner-
Mähmaschine
 und eine
Milchzentrifuge
 sowie 2 Motorräder
 hat zu verkaufen
Anna Braun, Altensteig
 Mechanikerswitwe.

Zahlungsbefehle
 sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk

Ein älteres
Pferd
 verkauft
Gottfried Schleich
 (Gottfried Sohn), Hünenberg

Zumweiler, den 26. Mai 1934.
Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Großvater und Bruder
Joh. Martin Dengler
 im Alter von 77 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 In tiefer Trauer:
 Die Gattin Maria Dengler mit Familie Wurster.
 Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Josef der Bayerischen
Jugendherbergs-Lotterie
 Preis für Einzellos 50 Bfg., für Doppellos Mk. 1.—
 sind zu haben und empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Trinkt **„Zapp's Most!“**
 Seit nahezu 60 Jahren bewährt und in tausenden Familien das tägliche Tischgetränk. Dabei stellt sich das Liter fertiger Most nur auf 8—12 Pfg.
 in Flaschen zu 50 und 100 Liter Mk. 1.80 und 3.60.
 Verkauf-Niederlage im Groß- und Kleinverkauf bei
Chr. Burghard jr., Altensteig.

Wir drucken alles
 und liefern gute Arbeiten bei billigst gestellten Preisen,
 deshalb bestellt Eure Drucksachen bei uns.
W. Riekersche Buchdruckerei
 Inh. L. Lauk, Altensteig.

